

**„Nirgendwo ist es wie im Durchschnitt“
Konzepte und Befunde kommunaler
Sozialberichterstattung in NRW**

Prof. Dr. Klaus Peter Strohmeier

Ruhr-Universität Bochum

Zentrum für interdisziplinäre Regionalforschung

Funktionen und Kennzeichen von Berichterstattung

Warum, für wen und wie soll berichtet werden?

Funktionen:

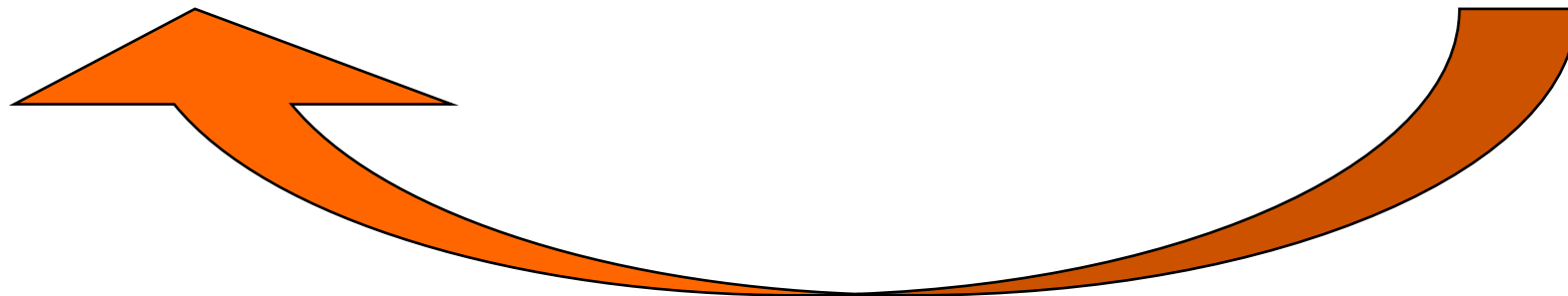
- Diagnose
- Aufklärung
- Evaluation

Zielgruppe:

- Politik
- Verwaltung
- Öffentlichkeit

Kennzeichen:

- Kleinräumigkeit
- Integrierbarkeit
- Langfristigkeit



Berichte machen keine Politik! (Politik macht Politik)

(nach Niklas Luhmann)

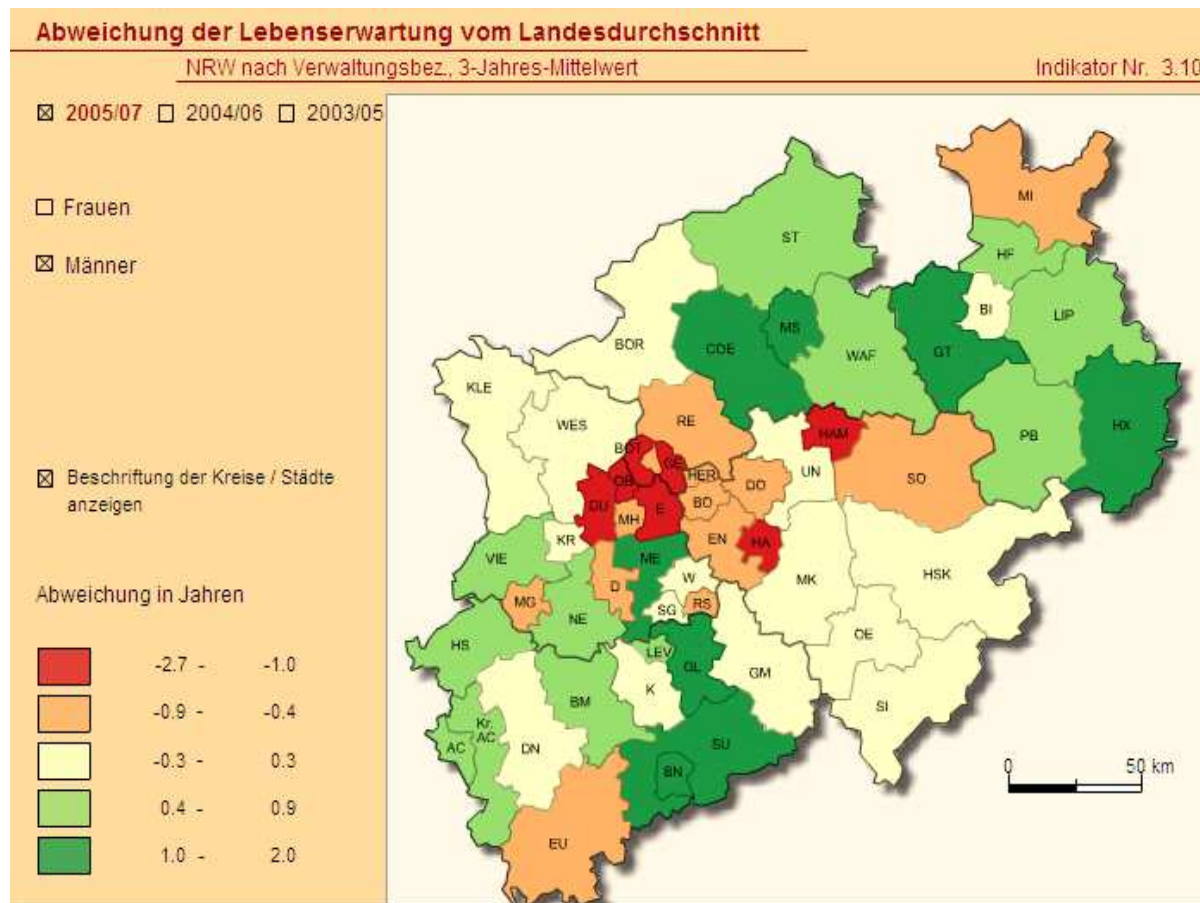
Sozialberichterstattung

- ...hilft politische Entscheidungen zu legitimieren und begründet Maßnahmen,
- ...vermeidet sozialpolitischen Blindflug,
- ...ermöglicht Effizienz- und Effektivitätskontrolle,
- ...orientiert den politischen Diskurs.

Soziale und regionale Disparitäten in NRW

Zum Beispiel: räumliche Unterschiede der Lebenserwartung

Bonn – Gelsenkirchen = 4,53 Jahre



A – Faktor: soziale und demographische Belastungen

Kreise und kreisfreie Städte mit hohen Faktorwerten sind gekennzeichnet durch:

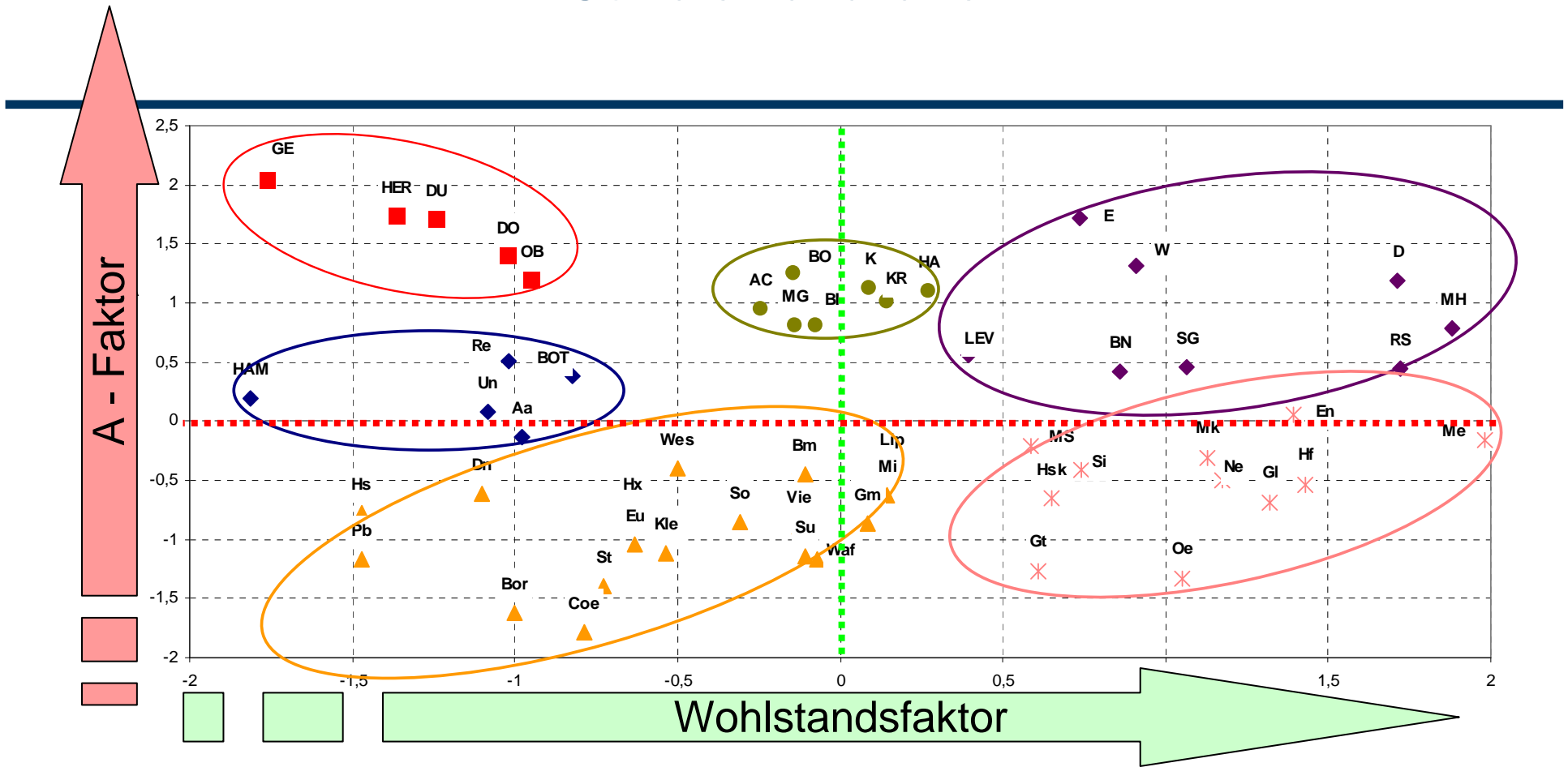
- hohe Anteile Armer (Sozialhilfeempfänger),
- hohe Anteile Arbeitsloser,
- hohe Anteile an Ausländern (nicht deutsche Bevölkerung),
- hohe Anteile Älterer (über 65 Jahre), aber niedrige Anteile an Kindern (unter 15 Jahren),
- abnehmende Bevölkerung bei hoher Bevölkerungsdichte

Wohlfahrtsfaktor: Wohlstand und Prosperität

Kreise und kreisfreie Städte mit hohen Faktorwerten sind gekennzeichnet durch:

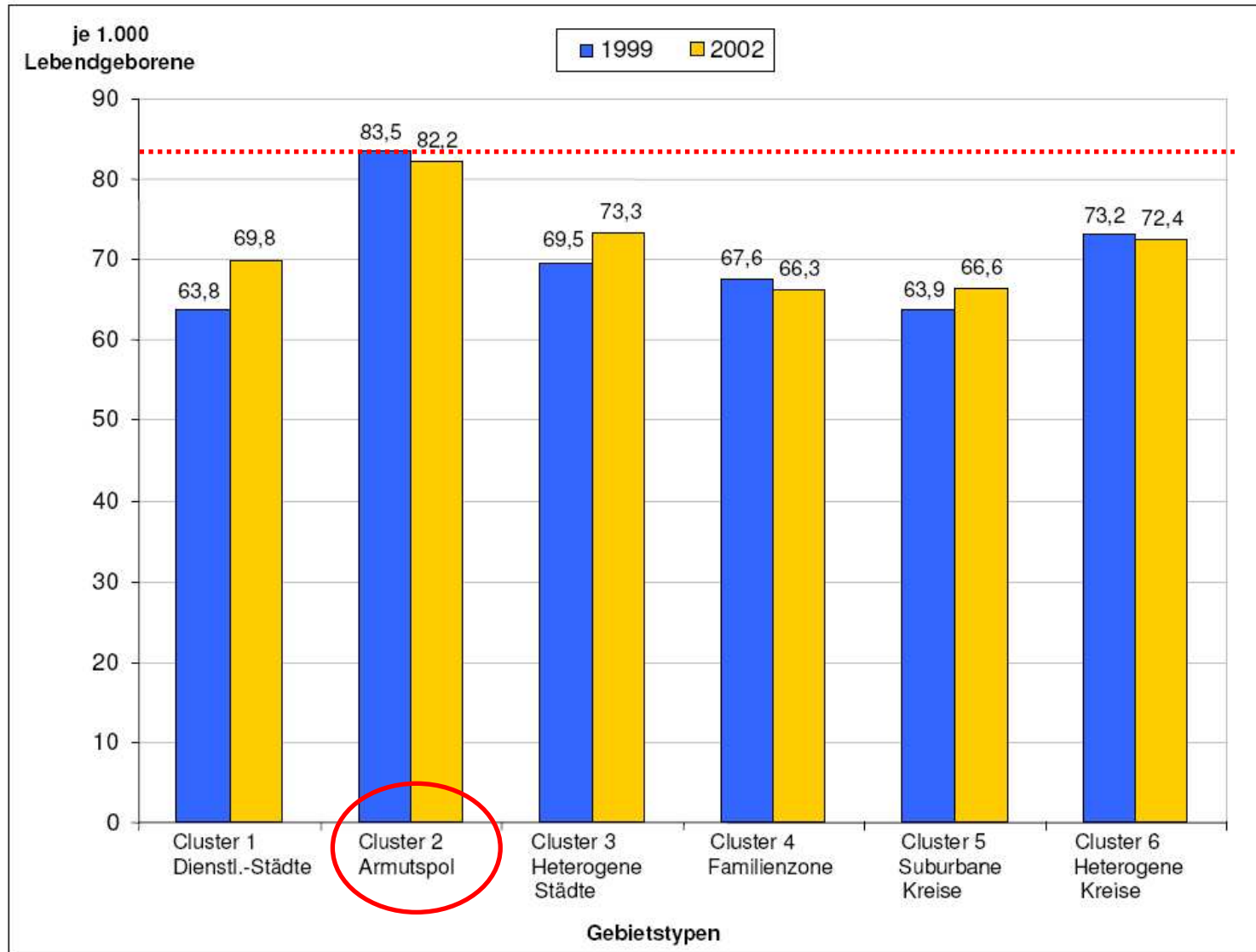
- hohe verfügbare Einkommen je Einwohner,
- vergleichsweise niedrigere Anteile an Arbeitslosen,

Soziale Landkarte NRW



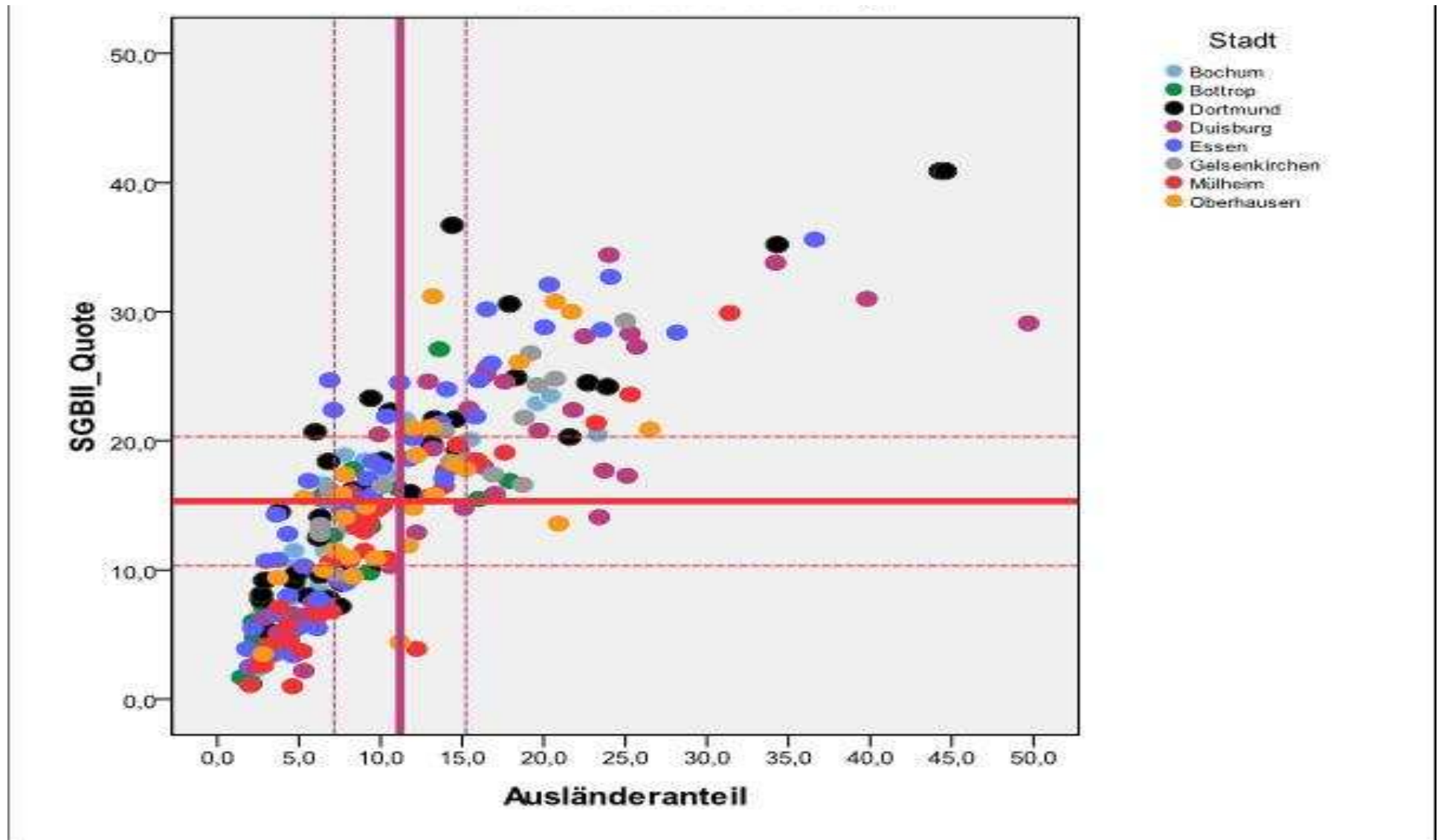
Anteil untergewichtig Lebendgeborener

(NRW 1999 u. 2002)

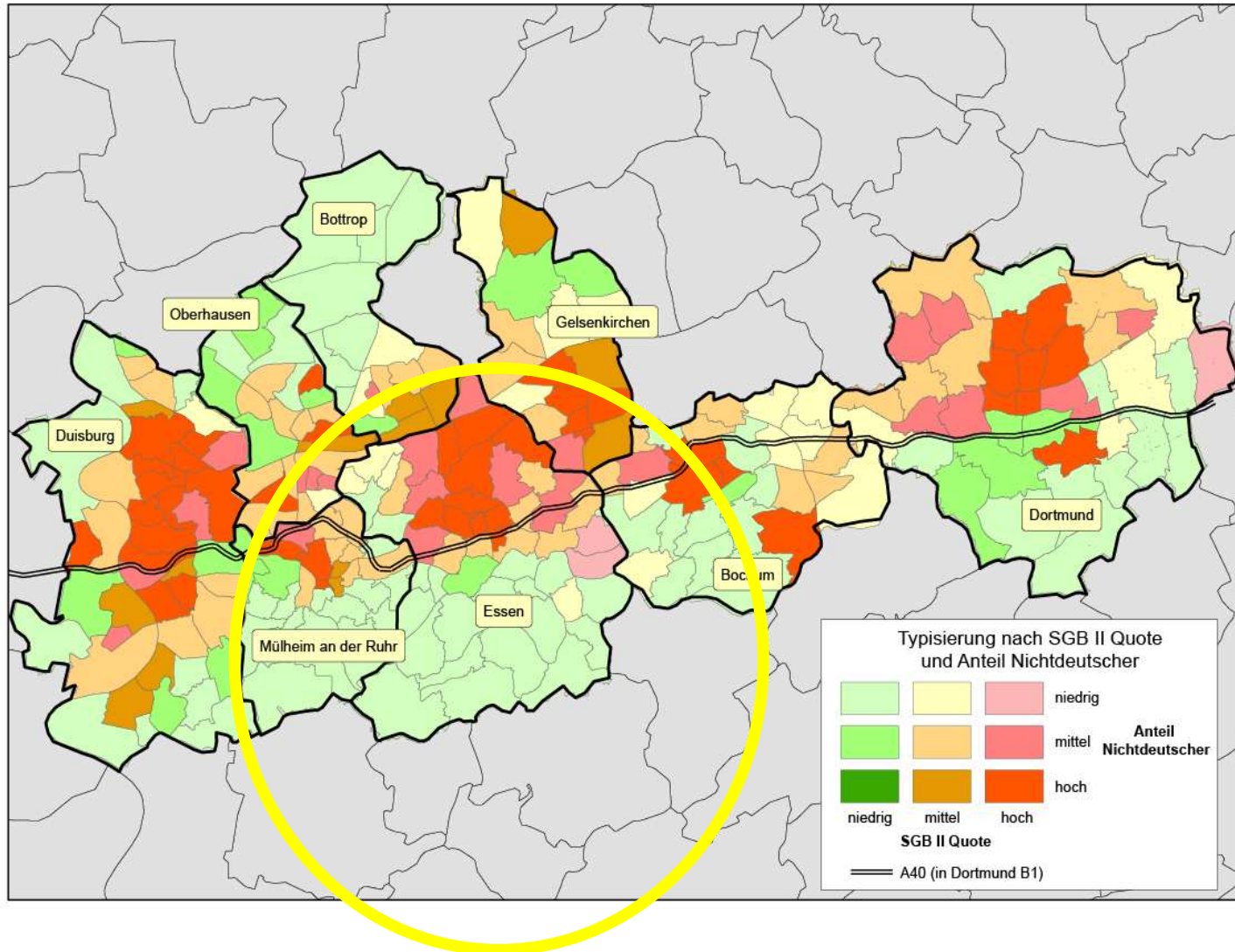


Innerstädtische Disparitäten

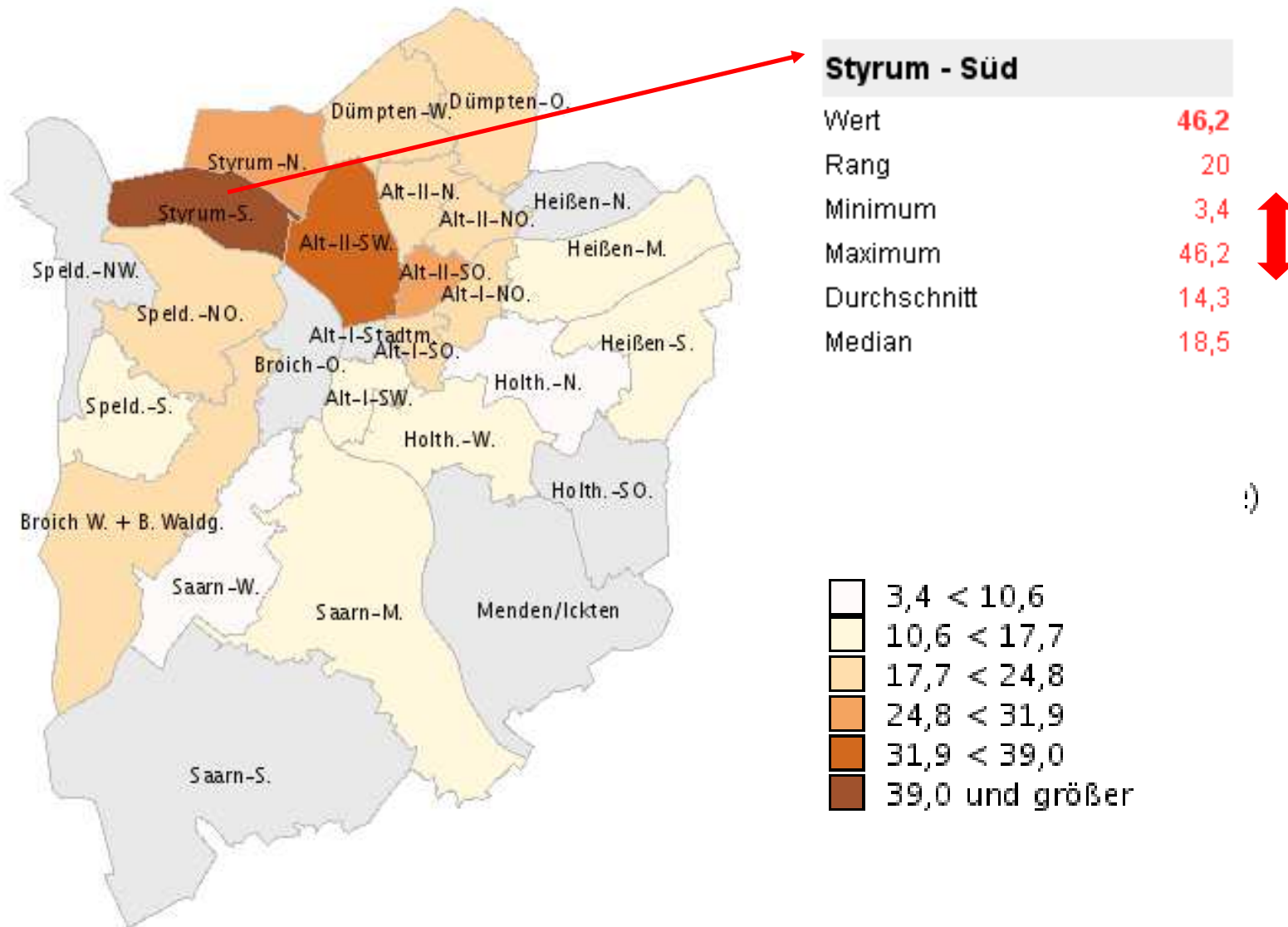
Innerstädtische Disparitäten sind größer als die Unterschiede zwischen den Städten



„Problemzonen“ überschreiten die Stadtgrenzen

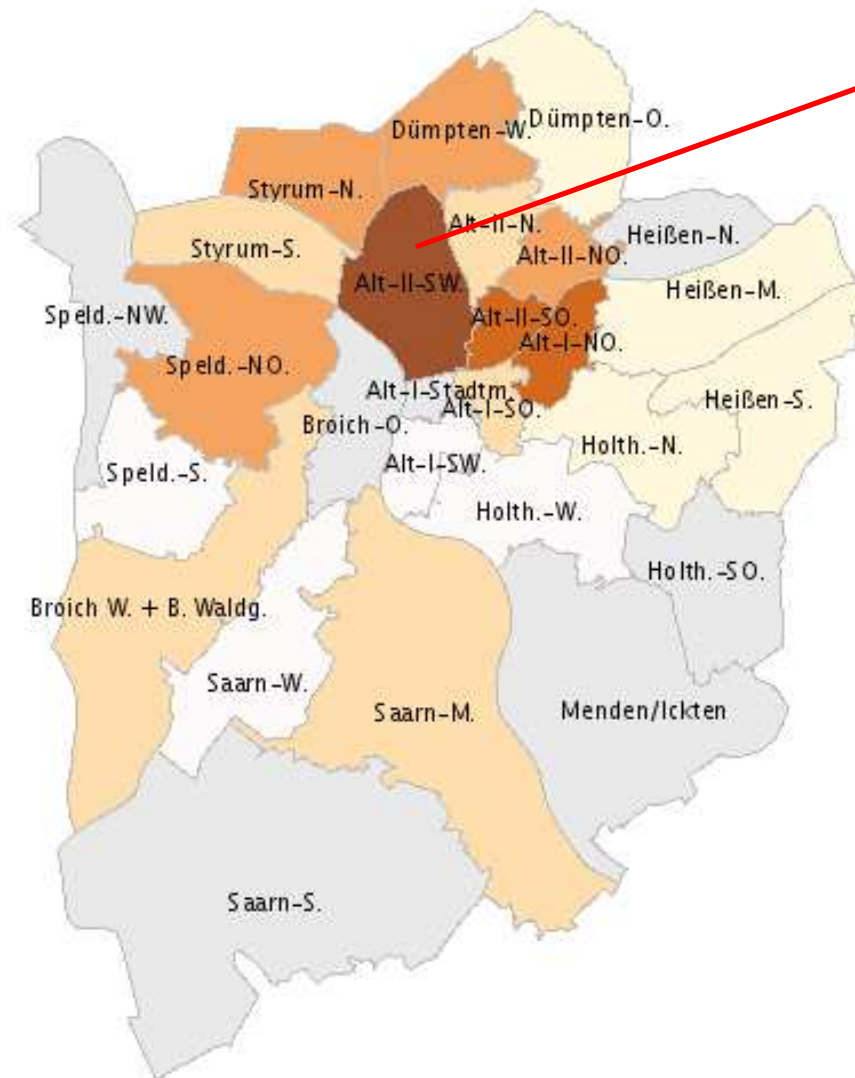


Anteil Kinder mit Sprachauffälligkeit (in %) in den Bezirken in Mülheim a.d. Ruhr 2007/08



Anteil Kinder mit unvollständiger U8 und U9

in %, Bezirke in Mülheim a.d. Ruhr 2007/08



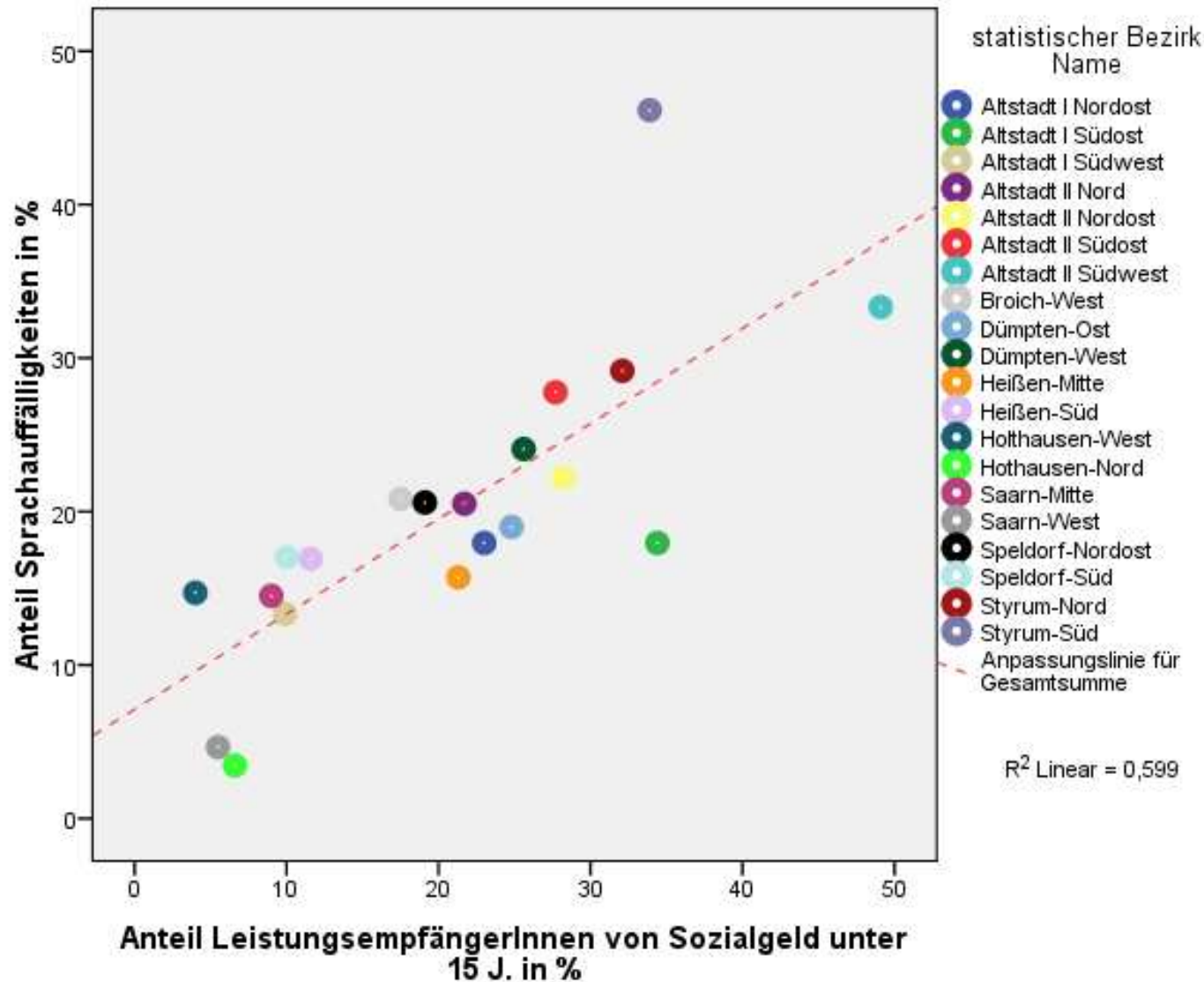
Altstadt II - Südwest

Wert	46,3
Rang	20
Minimum	15,2
Maximum	46,3
Durchschnitt	20,2
Median	29,7



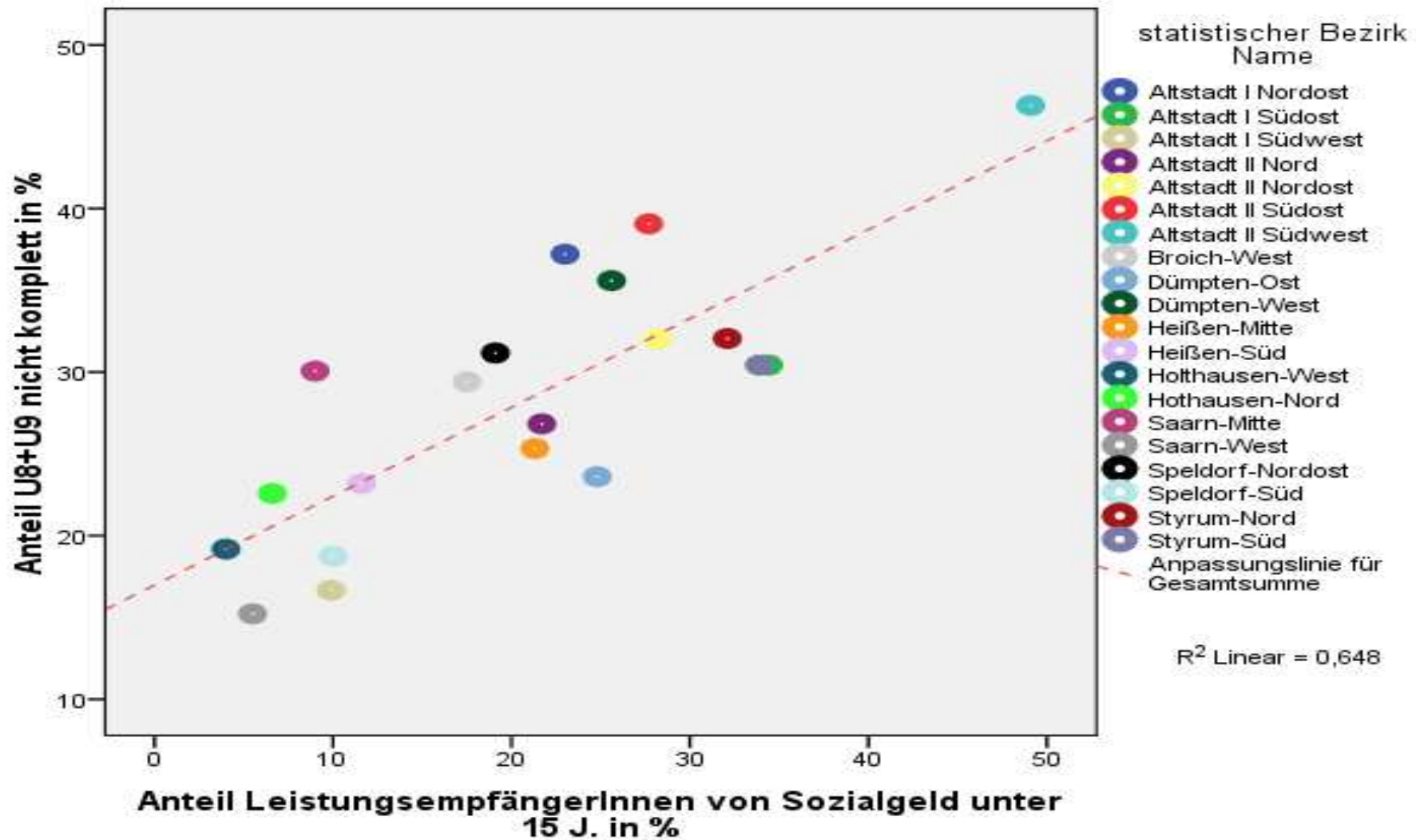
Kinderarmut und Sprachauffälligkeiten

Bezirke in Mülheim 2007/2008

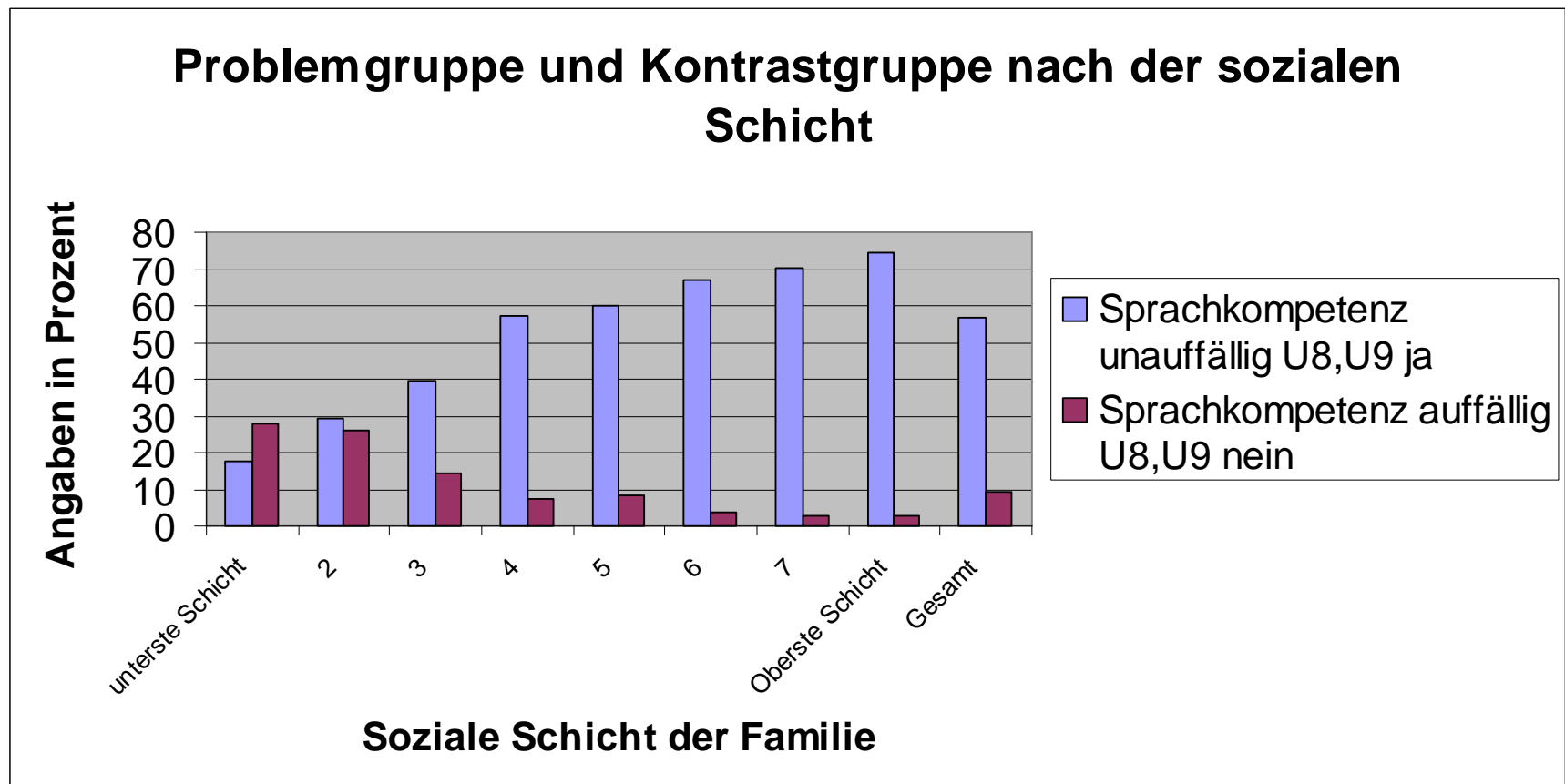


Kinderarmut und unvollständige U8 und U9

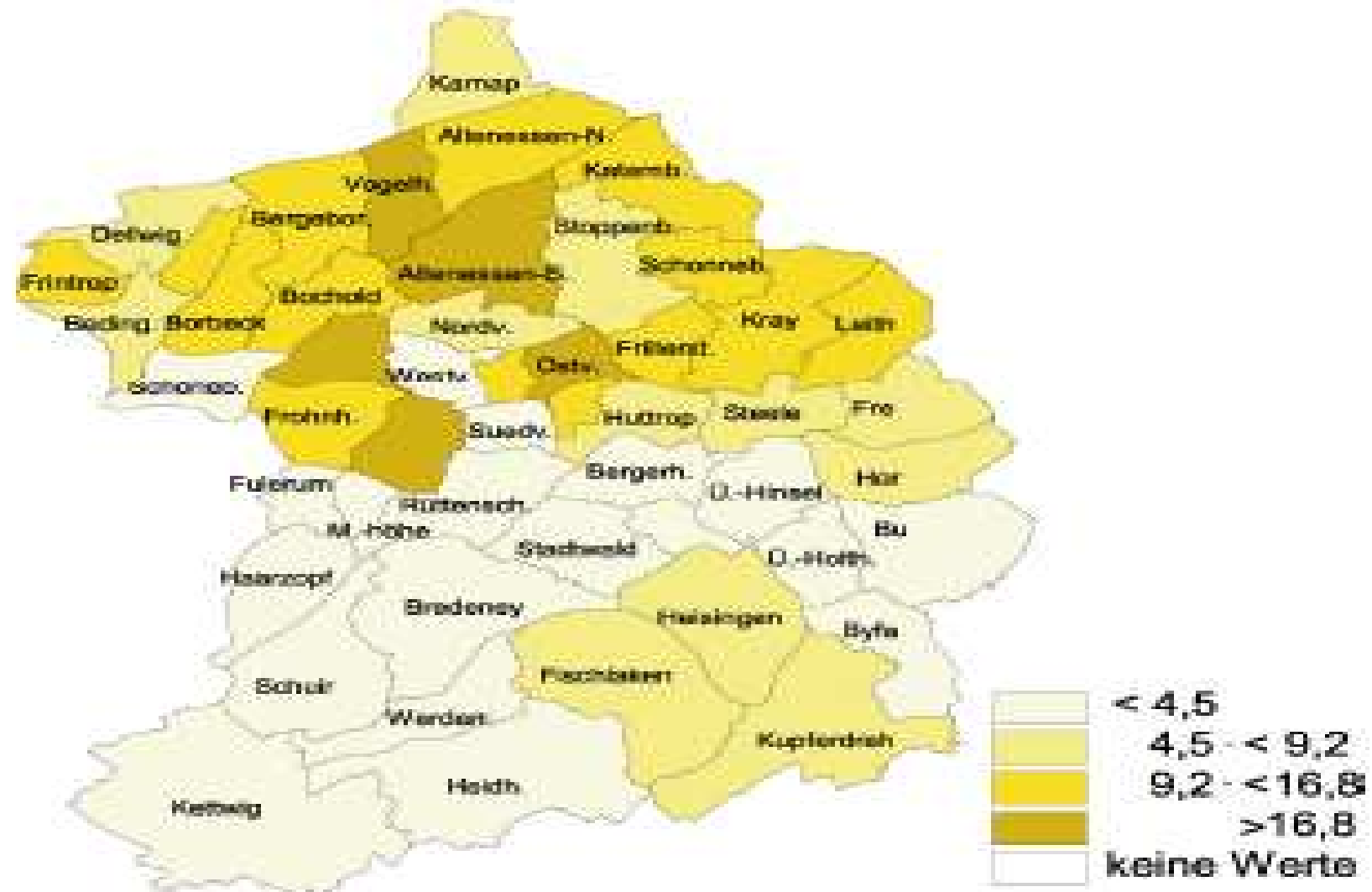
Bezirke in Mülheim 2007/2008



„Problemgruppe“ und „Kontrastgruppe“ nach der sozialen Schicht (Essen 2006)



Kinder mit auffälliger Sprachkompetenz *und* unvollständiger U8/U9 in den Stadtteilen in Essen



Die **Adresse** macht den Unterschied

Empfänger von Leistungen nach SGBII im Stadtteil

Wahlbeteiligung

Nichtdeutsche Einwohner

Lebendgeburten je_1000 Einwohner

Übergänge zum Gymnasium

Anteil Türken

Alleinerziehende Eltern im Stadtteil

Altenquotient

Jugendquotient

Wohnfläche pro Person

Bevölkerungsdichte

Wohngebäude mit einer und zwei Wohnungen

Wohnbevölkerung mit mehr als 20 Jahren

Wohndauer

Wohnbevölkerung mit weniger als drei Jahren

Wohndauer

Sterbefälle je 1000 Einwohner

Betreuung 0 bis unter 3 Jahre

Betreuung für Kinder von drei bis sechs Jahren

Langzeitarbeitslose in Prozent der Arbeitslosen

Anteil Sozialwohnungen im Wohnungsbestand

Wanderungssaldo auf 100 Einwohner

soziale Schicht der Familie

Nationalität deutsch

Vater ist erwerbstätig

Anzahl Geschwister

Vater ist arbeitslos

Mutter ist erwerbstätig

Mutter ist Hausfrau

Kind lebt bei den leiblichen Eltern

Monate im Kindergarten

Kind lebt bei Mutter (Vater)

Geburtsgewicht in Gramm

Folgerungen

Herausforderungen der Kommunen:

In den Kommunen wird **Humanvermögen** gebildet. „Besonderer Entwicklungsbedarf“ dort, wo Kinder mit eingeschränkten Entwicklungschancen aufwachsen

Kommunen sind **Integrationsschleusen**. Der Nachwuchs der Stadtgesellschaft braucht überall gleiche Chancen sozialer Teilhabe

Was tun?

Genauer hinschauen mit integrierter kommunaler Berichterstattung (Familie, Gesundheit, Soziales, Armut, Bildung...)!
Disparitäten ausgleichen!

Soziale Netzwerke und Solidarpotentiale stützen!

Ungleiches ungleich behandeln!

Nicht helfen, sondern investieren!

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Prof. Dr. Klaus Peter Strohmeier

Ruhr-Universität Bochum (RUB)
Zentrum für interdisziplinäre Regionalforschung (ZEFIR)

Universitätsstraße 150
Gebäude LOTA 38
44780 Bochum

Telefon 0234/32-28675
peter.strohmeier@rub.de